

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 100 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 11. April 1880.

№ 41.

Typographische Unarten.

Unter diesem Titel hat Herr Paul von Schönthan in Lindaus „Gegenwart“ einen Artikel geschrieben, in welchem er unseren verehrlichen Kunstgenossen gar weiblich den Text lieft.

Dies Beginnen ist so töblich, daß wir nicht umhin können, demselben einige Beachtung zu schenken. Der Verfasser ist ein gebildeter Laie, der sich für unser Gewerbe augenscheinlich interessiert; er hat sich vorgenommen, die Buchdrucker zu bessern, und sagt ihnen deshalb in einem Blatte, welches vielleicht von 25 Buchdruckern gehalten und von sehr wenigen gelesen wird, die Wahrheit — das ist nicht übel. Er sagt ferner dem Publikum, was es von dem Buchdrucker Alles verlangen könne — auch das ist nicht übel. Der Verfasser hätte sich indeß bedeutend mehr Verdienste erworben, wenn er den Buchdruckern die Sünden in der Fachpresse vorgehalten, das Publikum aber in der „Gegenwart“ aufgefordert hätte, das „Billig und Schlecht“, diese gesellschaftliche Unart, sich doch endlich einmal abzugewöhnen; wenn er im Anschluß daran dem gebildeten Publikum, zu welchem ja wol auch die Buchhändler zählen sollen, eine Anzahl Firmen genannt hätte, welche nach seinen Intentionen arbeiten, und das muß doch wol der Fall sein, sonst würde der Herr Verfasser ja nicht im Stande gewesen sein, sich feste Urtheile zu bilden.

Mit diesen Kapuzinaden ist es ein eigen Ding; am unrechten Orte angebracht, bewirken dieselben das gerade Gegenteil, und das ist hier der Fall.

Da räsonnirt man ständig auf die Buchdruckerei, spricht von Verfall zc. zc., als wenn das in anderen Gewerben nicht auch der Fall gewesen wäre. War denn der ganze Geschmack des letzten Jahrhunderts nicht ein verrotteter und datirt nicht der erste Anflug zur Besserung erst ca. 25 Jahre zurück? Da zeigt man uns als leuchtende Beispiele England und Frankreich, von denen wir wenigstens behaupten, daß sie uns nicht „über“ sind. Wir würden gewiß noch weiter sein, verstände es die Presse, dieses undankbare Kind, in derselben populären Weise für die gebiegene Arbeit des Buchdruckers Neklam zu machen, wie für die Arbeiten des Schuhmachers, Klempners zc. Dann würde das Publikum auch nach und nach wieder Geschmack an guten Druckarbeiten gewinnen.

In dem Buchdruckergewerbe herrscht, wie ja auch Schönthan zugiebt, seit einiger Zeit reges Leben; man giebt sich Mühe, mit den übrigen Kunstgewerben in gleichen Schritt zu kommen. Dazu sind aber zwei Dinge nöthig: Erkenntnis des Publikums und Erkenntnis der Berufsgenossen. Jeder Theil muß mit aparter Seife gewaschen werden.

Unsere Freunde von der Feder, sie mögen das Publikum auf die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Buchdruckarbeiten aufmerksam machen, sie mögen das Publikum warnen vor jenen Erzeugnissen der Druckpresse, an denen man sich Leib und Seele schmutzig machen kann; sie mögen, sind sie Kunstkenner, zu uns kommen und uns belehren, aber sie

mögen es unterlassen, einem Publikum, das von typographischer Schönheit wenig mehr als eine bloße Ahnung hat, von Spezialitäten zu reden, die nur geeignet sind, die Begriffe zu verwirren.

Die Erkenntnis, welche wir den Berufsgenossen beizubringen haben, bewegt sich nach anderer Seite. In technischen Vereinigungen müssen sich die Tüchtigsten des Gewerbes zusammenthun und über das Wohl und Wehe des Gewerbes berathen; eine Vertretung dieser Fachleute muß allgemein gültige Normen schaffen; in systematisch angelegten Schulen ist dafür zu sorgen, daß Der, welcher Lust hat, theoretisch und praktisch ein wirklicher Jünger Gutenbergs zu werden, die Gelegenheit hierzu findet. Dies sind die Ziele, welche zu erreichen sich neuerlich verschiedene tüchtige Fachleute gesteckt haben. Letztere werden hierin von dem intelligenten Theile der Kollegen unterstützt, weshalb an dem schließlichen Erfolge auch nicht zu zweifeln ist.

Herr Schönthan hat nun in seinen „Unarten“ einige Punkte berührt, welche spezielles Interesse für die Kollegen bieten.

Die Lamentationen über Fraktur und Antiqua überspringen wir; was er da sagt, ist nicht neu. Die verschiedenen Fraktur-Auszeichnungensschriften in Werken sind dem Verfasser ein Greuel. Es wäre hier übrigens angebracht, an die unbewußt stilvollen Werke unserer Vorfahren zu erinnern. Frakturwerke hatten nur Frakturtitel, jede gothische zc. Zeile war hier verpönt. Unsere lebendigere Geschmackrichtung wird allerdings daran keine Freude finden; es wäre jedoch gewiß einmal nach dieser Richtung hin ein Versuch zu machen.

Ueber unsern Initialenbestand ist Herr Schönthan ziemlich gut unterrichtet. Er rügt mit Recht die Verwendung ungleichartiger Schriftgattungen; er weiß auch, daß wir eigentliche Fraktur-Initialen nicht besitzen. Leisten und Initialen sollen in einem Stil gehalten sein.

Nicht Unrecht hat Schönthan bezüglich des mit Linien umfaßten Gedichtfasses, dem er das Prädikat „fah“ zuertheilt; wie aber da zu helfen, ist uns wenigstens heute noch nicht ersichtlich.

Das Accidenzfach ist natürlich für Herrn Schönthan eine Camera obscura. Merkwürdig, daß jetzt unsere Kunstverständigen bei der Klinienmanier glücklich angekommen, nachdem dieselbe in der Praxis eigentlich schon ein überwundener Standpunkt. Das, was wir heute noch in reiner Klinienmanier sehen, ist verhältnismäßig kaum mehr als was wir vor 10, 15 und 20 Jahren sahen; da wo dieselbe heute noch angewandt wird, sei es, um originelle Formen zu schaffen, sei es, um der Arbeit den Charakter des „Ernstens“ zu geben, wird sie auch in Zukunft ihre Anwendung finden. Heute herrscht ein Geschmack, der sich Mühe giebt, das Drucken in moderner Weise mit der Linie zu verbinden. Daß hierbei grobe Verstöße vorkommen ist natürlich, die gewerblichen Verhältnisse lassen sich eben nicht mit einem Schlage ändern. Wir haben den guten Willen, zu bessern. Herr Schönthan möge uns unterstützen; er braucht nur im Verein mit einigen seiner ton-

angebenden Kollegen ein geistreiches Feuilleton zu schreiben, in diesem die Accidenzdruckereien zu nennen, die streng nach den Regeln der Kesttheit arbeiten, und wir sind überzeugt, die in dieser Weise Genannten werden bald so viel Arbeit haben, daß die Uebrigbleibenden schon um des lieben Brotes willen sich bessern müssen.

Unrecht hat Herr Schönthan, wenn er sich dagegen auflehnt, daß der Buchdrucker sich möglichst viel Papierwand gönnt; das Aussehen wird, wenigstens in den Fällen, die uns vorschweben, entschieden eleganter, wenn mit dem Papier nicht gespart wird.

Daß der Verfasser bei Prachtwerken die Signaturen missen will, können wir ihm nicht verdenken, wol aber seinen Schlusssatz:

„Der Aufschwung, welchen der Buchdruck in den letzten Jahren genommen, ist nur ein scheinbarer; der bunte Prunk, mit welchem die Haltlosigkeit und Geschmacksverderbnis maskirt werden soll, reduziert sich bei kritischer Beleuchtung, der die hoffnungsreiche Entwicklungsgeschichte des Buchdruckes zu Grunde gelegt wird, auf meist sinnlose Nachahmung mißverständlicher Vorbilder und unwürdige Kinstelei, mit welcher je eher je lieber aufgeräumt werden muß. Die Buchdruckerkunst muß sich die ihr gebührende vornehme Würde wieder erringen, um welche sie die Verlockungen des trügerischen Modegeschmackes, ein eitler Ehrgeiz und gedankenlose Effectjägererei gebracht haben. Es ist nicht das Bedürfnis, mit einer pathetischen Phrase zu schließen, wenn ich die Behauptung wage, daß die Deutschen die Rückkehr des Buchdruckes zur Renaissance — wenn sich dieselbe auch mit dem Verstande und einem geklärten Sinn für das Schöne vollzogen haben wird — als einen Sieg werden betrachten dürfen, als eine Rehabilitirung ihres Ansehens in den Augen der unsere typographischen Thorheiten belächelnden anderen Nationen.“

Ueber diesen Satz könnte man einen ganzen Band schreiben. Das ist thätlich die auf purer Schwarzseherei basirnde Phrase. Zur Renaissance sollen wir zurückkehren; ja, was verstehen denn die Herren darunter? Man vergleiche doch unsere besseren, deshalb auch höheren Leistungen mit denen unserer Vorfahren! Brauchen wir uns denn da so sehr zu schämen? Unsere Kunstkenner kennen eben unser Material nicht; wer hat sich nicht über die neuerlichen Erzeugnisse der Schriftgießereien gefreut? Die Griechische Einfassung, unsere schönen Linien-Ornamente, die herrlichen Leisten und Initialen zc., das soll nur bunter Prunk, ein Zeichen von Haltlosigkeit und Geschmacksverderbnis sein! Wenn Herr Schönthan speziell Dürer und seine herrlichen Schöpfungen anzieht, den Dürer, der sich ebenfalls mit der Fraktur behalf, so müßte er sich doch einmal auch die Frage vorlegen: „Ob denn sich nicht heute schon der Sinn für das Schöne im Sinne dieses Altmeisters geklärert und gereinigt hat?“ Was schließlich die unsere Thorheiten belächelnden anderen Nationen betrifft, so können wir uns beruhigen; wer zuletzt lacht, lacht auch heute noch am besten. M.

Correspondenzen.

tt. Berlin, 5. April. (Vereinsbericht.) In der Sitzung am 17. März theilte der Vorsitzende unter Beizeugung der Mittheilungen mit, daß der augenblickliche Stand der Conditionslosen ein günstiger sei, indem nur ein Colleague Unterstützung bezöge. Die Erhebungen infolge der im wiener „Vorwärts“ gebrachten und in Nr. 32 des „Corr.“ näher erwähnten Notiz haben ergeben, daß in Berlin täglich 23 größere Zeitungen ein- bis zweimal täglich erscheinen, in vier derselben wird Sonntags und zwar gegen Entschädigung gearbeitet, dagegen findet in weiteren zweien keine Entschädigung statt. Der Vorstand wird nach diesen Ergebnissen eine diesbezügliche Berichtigung nach Wien gelangen lassen. Der Rechenschaftsbericht weist folgende Ziffern auf:

Bestand am 1. Februar . . .	Mk. 2507,13
Einnahme im Februar . . .	„ 2285,10
Summa: . . .	Mk. 4792,23
Ausgaben	„ 1886,90
Bestand am 1. März: . . .	Mk. 2905,33

An Krankengeld-Zuschuß wurden pro Woche Mk. 135 gezahlt. Die beiden Punkte der Tagesordnung: Geldebewilligung für die mailänder Collegen und die hamburger Tarifbewegung, wurden verschmolzen und riefen eine sehr lebhaftige Debatte hervor. Die hamburger Angelegenheit wurde der Versammlung in längerer Ausführung klar dargelegt und nebenbei erwähnt, daß leider von Berlin mehrere Collegen, welche hier in Condition standen, nach Hamburg gereist seien, um sich dem 2c. Herbst zur Verfügung zu stellen; diese Herren seien in letzter Zeit in Berlin zugereist und hätten, wahrscheinlich enttäuscht von den hiesigen Verhältnissen, die erste beste Gelegenheit benutzt, um sich wieder von hier los zu machen. Es wurde ein Antrag angenommen, den hamburger Collegen für die nächsten vier Wochen pro Woche Mk. 100 zu bewilligen. Ein anderer Antrag, den mailänder Collegen eine einmalige Unterstützung von Mk. 100 zu senden, wurde von der Versammlung vorläufig abgelehnt, weil nähere Nachrichten über die dortige Angelegenheit gänzlich fehlten. (? Red.) Zu Punkt 4, Abschluß eines Gegenseitigkeits-Vertrages zwischen der Central-Znvalidentkasse und der berliner Znvalidentkasse, verlas der Vorsitzende den vom Vorstande des Unterstützungsvereins ausgearbeiteten Vertrag und bemerkte hierzu: Seit 1868 stände diese Frage auf der Tagesordnung der deutschen Buchdrucker und seien wir infolge der hannoverschen Beschlüsse jetzt gezwungen, entweder der Central-Znvalidentkasse oder einer mit letzterer in Gegenseitigkeit stehenden Kasse anzugehören. Um dies zu erreichen, müßten wir zu der demnächstigen Generalversammlung der großen Kranken- und Znvalidentkasse den Abschluß der Gegenseitigkeit mit der Central-Znvalidentkasse beantragen. Mehrere Mitglieder befragten einen solchen Antrag und ließen es an zahlreichen Beispielen nicht fehlen, wie durch die seitherigen Verhältnisse die Collegen geschädigt würden. Auch die berliner Znvalidentkasse sei zu einem ziemlich großen Fonds dadurch gelangt, daß jüngere Collegen hier zureisten, sich nur kurze Zeit aufhielten, bei ihrer Abreise sich um die Weiterzahlung zur Znvalidentkasse nicht kümmerten und so die Beiträge umsonst zahlten. Von einem Mitgliede wurde eine schwache Opposition dahin geltend gemacht, daß der Vertrag mehrere Punkte enthalte, welche für die berliner Kasse nicht acceptabel und jedenfalls die Genehmigung der Regierung nicht finden dürften. Die berliner Kasse sei eine humane und könne anderen nur zum Muster dienen u. s. w. Dem wurde entgegen gehalten, daß man wol wisse, daß schon einige Mitglieder der großen Kasse ihre Proteste fix und fertig hätten, man hoffe aber und sei stark berechtigt zu glauben, daß die Regierung anders denke als jene Herren. Gelänge uns die Gegenseitigkeit nicht, so werde die große Kasse selbst die Folgen zu tragen haben. Nach Schluß der sehr erregten Debatte wurde ein Antrag, wonach der Vorstand beauftragt wird bei dem Vorstande der berliner Kranken-

Sterbe- und Znvalidentkasse die nöthigen Schritte zu thun, mit großer Majorität angenommen. Der bezügliche Antrag ist bereits, mit vielen Unterschriften versehen, dem Vorstande der großen Kasse eingereicht worden. Eine Frage im Fragekasten, welche die Einführung einer Pensionskasse in einer hiesigen größeren Offizin betraf, wurde wegen der vorgerückten Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt. Schluß 1 Uhr 15 Minuten.

B. Frankfurt a. M., 31. März. Am Sonntag den 21. d. Mts. hielt der diesseitige Bezirksverein eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende leitete dieselbe mit ermunternden Worten, hauptsächlich der Hoffnung auf Vermehrung des Mitgliederstandes Ausdruck gebend, ein, worauf der erste Punkt der Tagesordnung: „Verathung der Statuten für den Bezirksverein Frankfurt a. M.“ in der Weise zur Erledigung kam, daß der von einer Commission ausgearbeitete Entwurf mit einigen unwesentlichen Aenderungen Annahme fand. Als neu ist aus demselben hervorzuheben: die jährliche Neuwahl resp. Bestätigung des Reiskasse-Verwalters, sowie die Discussion von Fachfragen in den Versammlungen und die Anlegung von Buchdruck-Musterversammlungen durch eine mit dem Rechte der Agitation ausgestattete Commission von 7 Mitgliedern. Da nach übereinstimmender Ansicht der für letztere Punkte sich interessirenden Vereinsmitglieder die Gründung einer Typographischen Gesellschaft — wie sie sein soll — hier aus den verschiedensten Ursachen beinahe zu den Unmöglichkeiten gehört, hielten wir es für gerathen, in obiger bescheidener Weise in sachlicher Beziehung den Anfang zu machen, der Zukunft alles Weitere überlassend. — Die „Rechnungslegung über die Ortskasse“, welche das ganze Jahr 1879 umfaßte, ergab folgende Ziffern:

Bestand am 31. December 1878 Mk.	2753,30
Einnahmen Mk.	2825,47
Ausgaben „	2809,85
Ueberschuß	„ 15,62

Bestand am 31. December 1879 Mk. 2768,92

Der geringe Ueberschuß erklärt sich dadurch, daß längere Zeit gar keine Ortssteuer erhoben wurde. — Die Krankenkasse (des bisherigen Gau's Frankfurt) hatte folgenden sehr günstigen Rechnungsabchluß:

Bestand am 31. December 1878 Mk.	765,95
Einnahmen Mk.	1214,00
Ausgaben „	590,53
Ueberschuß	„ 623,47

Bestand am 31. December 1879 Mk. 1389,42

Den Kassirern, deren Abschüsse durch Vorstand und Revisoren richtig befunden waren, wurde, nachdem dieselben einige Anfragen beantwortet, Decharge ertheilt. — Hierauf gab der hiesige Reiskasse-Verwalter einen sehr detaillirten statistischen Bericht, den wir in einer der nächsten Nummern der Hauptsache nach folgen lassen werden. — Da fortan der hiesige mit dem Gau Hessen vereinigt und Frankfurt voraussichtlich Vorort wird, hatten wir bezüglich der Wahlen auf den später zu wählenden Gauvorstand Rücksicht zu nehmen, wodurch sich eine bedeutende Vermehrung der Neumer für hier ergibt; der in letzter Versammlung ernannten Vorschlags-Commission wurde denn auch ihr Amt sehr sauer, namentlich fanden sich für die Posten eines Vorsitzenden und Kassirers lange keine Candidaten; für letztern gelang es, noch einige Tage vor der Versammlung eine geeignete Kraft bereit zu finden, jedoch hatte der zu ersterm Ausersehene die event. Annahme bis zur Versammlung noch nicht erklärt, so daß trotz nahezu einstündiger Debatte, welche verschiedene Vorschläge und Ablehnungen zu Tage förderte, kein bestimmtes Resultat erzielt wurde; es war jedoch Schluß der Debatte angenommen und mußte somit zur Wahl geschritten werden. Diese ergab eine große Majorität für den von der Commission vorgeschlagenen, Herrn B. Kern, welcher nunmehr seine Bedenken fallen ließ und unter allgemeinem Beifall sich zur Annahme bereit erklärte. Weiter wurden gewählt die Herren F. Huber, Vorsitzender-Stellvertreter, H. Mager,

Schriftführer, R. Mühl, Kassirer, G. Bauer, Beisitzer. Leider lehnte nachträglich Herr Huber ab, weshalb wir in nächster Versammlung eine Nachwahl für denselben vorzunehmen haben. — Der bisherige Verwalter der Reiskasse, Herr Rudolph, wurde für das nächste Jahr bestätigt und zum Obmann der Bezirks-Krankenkasse Herr J. Stiefel wiedergewählt, dem die Herren Nummüller und Zeiträger als Kranken-Beisitzer zur Seite stehen. Die Bibliothek verwalten im nächsten Jahre die Herren H. Schmidt, Hameier und Biehl und als Revisoren haben zu fungiren die Herren Kaufse, Steinberger und Weiß. — Die Punkte „Wahl einer Fachcommission“ und „Regelung des Fremdenverkehrs“ wurden wegen vorgerückter Zeit vertagt. Sodann stellte die Versammlung eine Liste von 12 Candidaten für die zu wählenden 9 Delegirten zu unserm ersten Saugtage auf und beschloß zugleich, demselben einen gemüthlichen Commers folgen zu lassen. — Für die Hamburger wird hier selbst eine freiwillige Sammlung unter sämmtlichen Collegen veranstaltet, vorläufig sind denselben Mk. 100 zugesandt worden. Hoffen wir, daß das Ergebnis der Sammlung den Beweis dafür gebe, wie sehr wir mit dem einmüthigen Vorgehen der Hamburger einverstanden sind! — Diese Versammlung währte von nachmittags 2 bis abends 1/2 8 Uhr und war trotz des schönen Frühlingwetters gut besucht, lichte sich aber gegen Schluß sehr. Wir wollen gern der allzugroßen Tagesordnung die Schuld dafür in die Schuhe schieben, geben aber zu bedenken, daß das allzu schroffe, oft geradezu gehässige Auftreten einzelner Mitglieder auch Manchem den Besuch resp. den Aufenthalt in der Versammlung verleidet. Wir wünschen dem neuen Vorstand, daß es ihm gelingen möge, den gegenseitigen Austausch der Gefinnungen der Mitglieder auf freundschaftlichem Wege zu ermöglichen, und vornehmlich, daß er von Seiten aller Mitglieder in diesem Bestreben unterstützt werde.

* Leipzig. Der 27. März war für die Linkhardt'sche Offizin im wahren Sinne des Wortes ein Festtag, feierte doch an diesem Tage der alte Veteran Franz Seidel sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum. (Eigentlich kam die Feier post festum, denn vor 3 Jahren war schon die Zeit um, wo der Jubilar vor 50 Jahren zum ersten Male den Tempel Gutenbergs betrat; der alte Mann hatte aber damals seinen Ehrentag geheim gehalten, weil seine Collegen schon genug für den berliner Strife zu zahlen hatten.) Beim Erscheinen fand er seine Presse bekränzt und wurde vom Faktor Dittrich auf das feierlichste begrüßt, welcher ihm zugleich namens der Prinzipalität ein Geldgeschenk überreichte. Am Abend fand ein gemüthlicher Commers statt. Eröffnet wurde derselbe durch den Marsch aus dem „Sommerstrauch“ von Mendelssohn, worauf ein Colleague die Feste rede hielt, in welcher der Entwicklung der Buchdruckerkunst in den letzten 50 Jahren und speziell des Wirkens und Schaffens des Jubilars von der „Holzpress“ bis zur „Maschine“ gedacht wurde. Hierauf wurden dem Jubilar eine schöne Remontoiruhr, ein Korb Wein und eine Kiste Cigarren als Geschenke überreicht. Das Festcomité, bestehend aus den Collegen Böhm, Capra und Schube, hatte überhaupt ein Arrangement getroffen, das alle Anwesenden befriedigen mußte. Als Glanzpunkte des Programms sind zu bezeichnen: „Traumbilder“, Fantase von Lumbye, und „Der Carneval von Venedig“, vorgetragen von Herrn Mühl, sowie die Sologefänge des Collegen Böhm: „Scheiden ohne Leiden“, Lied von Humbert, und „Atheinlied“ von Peters. Einen besonders guten Eindruck machte es auf alle Anwesenden, als der Faktor Dittrich in theilweise humoristisch gefärbter, im Ganzen aber ernst gehaltener Rede den an demselben Tage freigesprochenen (2 Sechern und 1 Maschinenmeister) den alten, schlichten, braven Mann zur Macheiferung empfahl und als Muster aufstellte. Ferner brachte Colleague Holland namens der Maschinenmeister einen zündenden Toast auf den Jubilar aus. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange seine

Thätigkeit in derselben Nützigkeit bei uns fortsetzen zu können!

V. Ringen, 7. April. Die Nummer 35 des „Corr.“ enthält einen Artikel, der mich zu folgender Erwiderung bzw. Berichtigung veranlaßt: Schon der erste Punkt, welcher die Einleitung des ganzen Artikels bildet, enthält die unwahre Behauptung, daß ich dem Verfasser desselben (Herrn B. Sp. aus Tilsit, angeblich Sohn eines Rentiers) gesagt haben sollte und zwar in renommirender Weise, ich hätte seiner Zeit nur 6 Wochen zum Verbands gesteuert und dann die Reiskasse tüchtig in Anspruch genommen, um dann wieder auszutreten. Wol habe ich ihm bei Gelegenheit einer Unterhaltung über Verbands-Angelegenheiten mitgeteilt, daß ich damals ca. 6 Wochen die Steuern gezahlt, nachdem aber wegen Conditionslosigkeit auf der Reise gewesen sei und die Steuern doppelt wieder erhalten habe. Wenn der Schreiber des quest. Artikels sich meiner ferneren Auslassungen erinnert hätte, wo ich erklärte, daß, wenn ich darüber allein zu bestimmen hätte, so sollte keinem Nichtverbändler Viaticum in unserer Druckerei verabsolgt werden, sondern nur Verbandsmitglieder diesen Vorzug genießen, dann würde er, als eifriges Mitglied, jedenfalls vorsichtiger gewesen sein, sein Talent, die Thatsachen zu entstellen, in so unverkennbarer Weise zu markiren. — Was sodann die durchaus ungeschickte Kritik der Kästen in unserer Druckerei anlangt, so kann ich versichern, daß nicht bei sämtlichen, sondern nur bei drei derselben zwei oder drei Zwischenwände fehlen. Gleiches gilt auch in Bezug auf die Auslassungen über die Maschine. Herr S. ist unstreitig ebenso ausgezeichnet in der Kunst des Plustrirens, wie unfähig ein Urtheil über eine Maschine abzugeben, an der er hier nicht einmal ordentlich einzulegen verstand. — In Betreff seiner lauten Klage über das Logis in unserm Hause kann ich mir zwar seine über alles Maß hinausgehenden Ansprüche aus dem beneidenswerth glücklichen Zufalle seiner Geburt herleiten, in dem ich doch bezweifeln, daß eine einigermaßen anständige Herberge ihm bei dem leicht erkennbaren Mangel an Reinlichkeits Sinn eine dauernde Aufnahme gewährt haben würde. — Seine Kündigung erfolgte aus dem Grunde, weil er sich unserer Hausordnung nicht anbequemen konnte, und seine sofortige Entlassung aus Anlaß der Ueberschreitung derselben. — Was schließlich das Salär betrifft, so hatte Herr S. den Betrag von Mk. 7,50 selbst limitirt. Eine 11 stündige Arbeitszeit, wie behauptet, war nicht festgesetzt, obwol aus freiem Antriebe in den ersten beiden Wochen beobachtet worden. — So dürfte sich dieser Herr durch seinen Artikel und meine vorstehenden wahrheitsgetreuen Ausführungen denn selbst ein recht empfehlenswerthes Zeugnis geschrieben haben, zu dem ich ihm gratulire!

* Schweiz. Das Central-Comité des Schweizerischen Typographenbundes hat einen Statuten-Entwurf für die Bundes-Viaticumskasse ausgearbeitet, welcher der diesjährige Generalversammlung vorgelegt werden wird. Der Entwurf befindet sich in Uebereinstimmung mit unserm Regulativ für die Reiskasse. Die einmalige Unterstützungsberechtigung soll 30 Tage dauern und tritt nach 13 Wochen Condition oder 13 Wochen auf Reisen im Auslande wieder ein. Es werden Tagesgelber an Zahlstellen gezahlt, und zwar Fr. 1,50 für Bundesmitglieder und Fr. 1 für Mitglieder gegenseitiger Vereine. Der Beitrag ist vorläufig auf 15 Cts. pro Woche festgesetzt. Diese Beiträge sollen mit dem 1. October d. J. erhoben werden und am 1. Januar 1884 das ganze Statut in Kraft treten.

Rundschau.

Die Firma Hück & Co. in Offenbach a. M. hat dieser Tage die Stempel der Fraktur, Antiqua und Curfu, sowie einiger gothischer Schrift-Garnituren des rühmlichst bekannten frankfurter Stempelschneiders Schumacher übernommen.

Am 5. April feierte der Obermaschinenmeister Becker bei Brockhaus in Leipzig sein 60 jähriges Buchdruckerjubiläum. Da der Jubilar eine Feier desselben nicht wünschte, wurde er nur von einer vom Personal gewählten Commission im Geschäft beglückwünscht. — Am 10. April feierte der Setzer F. Schröder (ebenfalls bei Brockhaus) sein 50 jähriges Buchdruckerjubiläum.

Die amerikanischen Buchdruckmaschinen, namentlich die verschiedenen Systeme der Tiegeldruckpressen, erfreuten sich bisher in Deutschland eines lebhaften Absatzes. Um nun einer Verminderung dieses Absatzes durch das neuerlich in Deutschland zur Geltung gekommene Schutzgollsystem zu begegnen, hat sich ein amerikanischer Maschinenfabrikant mit der Sächsischen Maschinenfabrik (vorm. Hartmann) in Chemnitz in Verbindung gesetzt. Es werden nun die betreffenden Maschinen nach den Angaben des Amerikaners in dieser Fabrik gefertigt; der Patentinhaber versteht sie mit seiner Firma und dem amerikanischen Stempel und das „echte“ amerikanische Fabrikat wird nunmehr in Deutschland eben so billig wie früher verkauft. Also „Lieb Trittmüllerlein, kannst ruhig fein.“

Am 27. Februar wurde in dem Setzsaal der „Times“-Druckerei in London ein Versuch mit dem elektrischen Lichte gemacht, wobei die sechs verwendeten Lampen genügend befunden wurden, um 50 Gaslampen zu ersetzen. Jetzt sind 21 Lampen im Gebrauch, um die Maschinen-, Setzer- und anderen Säle zu erleuchten. Das verwendete System ist das Knappe'sche und eine Gramme'sche Maschine, die von einer 25pferdigen Dampfmaschine getrieben wird, erzeugt den elektrischen Funken. Der Versuch hat sich als ein großer Erfolg erwiesen und die Setzer sind sehr zufrieden mit der neuen Beleuchtung. (Pr. T.)

Leipzig weist Ostern 1880 329 Buchhändlerfirmen auf, unter welchen sich 13 Antiquariats-, 15 Kunst- und 22 Musikalienhandlungen befinden. An Zeitungen und Zeitschriften erscheinen daselbst 249 gegen 287 im Vorjahre; 55 Journale gingen ein und 17 wurden gedruckt.

Nach „The Stationer“ werden gegenwärtig 900 Millionen kg Papier fabrizirt, und wird die Hälfte davon in Druckereien, ein Sechstel zum Schreiben und der Rest für die verschiedenen Industrien verwendet. Die Regierungen gebrauchen davon 100, der Unterricht 90, der Handel 120, die Industrie 90, die Privat-Correspondenz 50 und die Buchdruckerei 450 Millionen kg. Die Herstellung der 900 Millionen kg Papier besorgen ca. 4000 Fabriken, in welchen 90000 Männer und 180000 Frauen arbeiten, und sind in dieser Zahl die sich mit den Lumpen beschäftigenden Personen nicht inbegriffen. Das Papier vertheilt sich auf die verschiedenen Länder folgendermaßen: In Rußland kommen auf eine Person jährlich 1, in Spanien 1 1/2, in Mexiko 2, in Italien und Oesterreich 3 1/2, in Frankreich 7 1/2, in Deutschland 8, in Nordamerika 10 1/4 und in England 11 1/2 Pfund Papier.

Der Reichstag hat den Antrag in Sachen der Orthographiefrage, der dahin ging, die Einführung der neuen Orthographie in den preussischen Schulen rückgängig zu machen, abgelehnt.

Wird Jemand wegen qualifizirter Beleidigung aus § 186 des Strafgesetzbuches (wegen Behauptung verächtlich machender, nicht erweislich wahrer Thatsachen) angeklagt, so darf dem Angeklagten, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 11. Februar 1880, der Beweis der Wahrheit der beleidigenden Thatsache nicht damit abgeschnitten werden, daß der Richter annimmt, es liege jedenfalls eine nach § 185 strafbare einfache Beleidigung vor, so daß, abgesehen von der Anklage aus § 186, der Angeklagte aus § 185 zu bestrafen sei.

Der Deutsche Kellnerbund zählt gegen 3000 Mitglieder in 41 über Deutschland und das Ausland verbreiteten Zweigvereinen, unterhält 36 eigene Stellenvermittlungsbüros und ein Vereinshaus in London.

Die Nummer des edinburgher „Scotsman“ vom 14. Februar d. J. enthält die größte Anzahl Anzeigen, die bis jetzt ein englisches Journal aufweisen konnte, die „Times“ nicht ausgenommen, nämlich 3170 Anzeigen, und am vorhergehenden Sonnabend umfaßten die Anzeigen des „Scotsman“ 67 Spalten!

Gestorben.

In München am 21. März der Drucker-Zwalfid Anton Freta, 76 Jahre alt.

Briefkasten.

A. in St.: Correctur ging leider zu spät ein. — + in Gotha: Wir bitten um deutliche Angabe Ihrer Adresse. — Berichtigung: In letzter Nummer (Rundschau) ist aus Lys Lys und nach weiterer Correctur Lys geworden.

Eingegangen: Berlin (Typ. G.), Braunschweig, Gotha.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin, 2. Du. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 2821,35. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 668,35. Uebererschuss eingesandt Mk. 2153.

Hessen. 4. Du. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 297,60; Nachzahlungen zc. Mk. 7,70. Invalidentkassen Mk. 10,60. Vorerschuss aus der Hauptkasse Mk. 894,55. Summa Mk. 1210,45. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 894,65. Uebererschuss als Vorerschuss pro 1. Du. 1880 zurückbehalten Mk. 315,80.

— 4. Du. 1879. Marburg-Gießen. Invalidentkassen Mk. 78,80.

Nordwestfalen. Die diesjährige Gauversammlung wird am Sonntag den 30. Mai in Bremen abgehalten werden. Etwasige Anträge wolle man bald einreichen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 14. April abends 8 1/2 Uhr Vereinsfestung in Staa's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen, Rechenschaftsbericht und Vierteljahresbericht. 2) Discussion über den Antrag, die Gegenseitigkeit der Invalidentkassen betr. 3) Hamburger und malsänder Tarifbewegung. 4) Die Feier des nächsten Johannisfestes event. Wahl einer Commission. 5) Fragekasten.

Hamburg-Altona. An Unterstützungsgeldern gingen ferner ein aus Dortmund Mk. 7,25, Paderborn Mk. 7,25, Stettin (Obergau) Mk. 100, Berlin (2. Rate) Mk. 100, Gau Frankfurt Mk. 100, Reimünster Mk. 7,50, Darmstadt Mk. 25, Hagen i. Westf. Mk. 19,50, Altenburg Mk. 74 (Ortsverein Altenburg Mk. 24, Gau Osterrhein-Thüringen Mk. 50), Naumburg a. S. Mk. 5, Waldburg i. Schl. Mk. 10, Halle a. S. Mk. 50, Augsburg Mk. 43, Gera (2. Rate) Mk. 26. Friedr. Erdm. Schulz.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München der Setzer Martin Becker, geb. 1856, ausgelehrt 1873 zu Rothberg a. L.; war noch nicht Mitglied. — Litt. Inst. von Dr. R. Guttler, Hoffstätt 6.

In Saalfeld der Setzer Adolf Beyer aus Hügelsheim, geb. 1856, ausgelehrt 1875 bei Aug. Schmidt in Mühlheim; war noch nicht Mitglied. — May Eibel, Wiedemann'sche Hofbuchdruckerei.

In Wiesbaden der Setzer Joh. Vaterlaus, geb. in Berg (Rant. Zürich, Schweiz) 1854, ausgelehrt 1873 in Samaden, Engadin (Rant. Graubünden); conditionirte auch in Basel und Bern. — R. Baumgarten, Ritter'sche Buchdruckerei.

Berlin. 2. Du. 1879. Neu eingetreten sind 345, zugereift 4, abgereift 42, ausgetreten 3, ausgeschloffen 4, invalide genodert 2 Mitglieder; gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 747. — Conditionslos waren 76 Mitglieder 354 Wochen, krank 24 Mitglieder 200 Wochen.

Hessen. 4. Du. 1879. Neu eingetreten sind 2, wieder eingetreten resp. vom Militär zurück 2, zugereift 18, abgereift 12 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 62 in 8 Orten. — Conditionslos waren 12 Mitglieder 18 Wochen.

Nordwestfalen. 1. Du. 1879. (Berichtigung.) Ausgetreten 3 Mitglieder (Heinr. Ulrich, Johs. Gerken, Beide S. aus Bremen, Sellnegg, S. in Bugteshude). — Die Zurücknahme des Ausschusses des Setzers L. Reichelt aus Königsberg wird auf Einspruch des Bezirksvereins Ostfriesland für ungiltig erklärt.

Stuttgart, 9. April 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Zeitungs-Verkauf.

Ein weit verbreitetes, nicht politisches großes Journal will der Besitzer wegen fortwährender Krankheit verkaufen. Kaufpreis Mk. 7500 baar. Anfragen sub R. H. 554 an die Exped. d. Bl. [554]

Bier- und Titelschriften

nur pariser Regel, werden mit großem Rabatt abgegeben. Gef. Anfragen besorgt die Exped. d. Bl. unter Nr. 561. [561]

Maschinen-Verkauf.

Mehre gebrauchte, aber gut erhaltene und neu hergerichtete Schnellpressen, zwei Schneidemaschinen, zwei neue Ziegeldruckmaschinen sowie eine Präg-Pressen haben billig, unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen [414]

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Utensilien- u. Maschinenhandlung in Offenbach a. Main.

Ein solider, an der Handpresse wie im glatten Satz durchaus leistungsfähiger

Schweizerdegen

findet bei Unterzeichnetem Condition. Eintritt am 18. April. Gehalt Mk. 7 bei vollständig freier Station. Wölflstein, Rheinpfalz, im April 1880. [563] Gehner, Buchdruckereibesitzer.

Ein tüchtiger Obermaschinenmeister

findet in einer mittlern berliner Buchdruckerei dauernde Stellung. Adressen mit Angabe der früheren Verhältnisse und Stellen, bezw. ab schriftlicher Beifügung der Zeugnisse erbeten unter M. M. 108 in die Expedition des „Bayerischen Anzeigers“ für den deutschen Buchhandel“ in Leipzig. [565]

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, solider

Maschinenmeister

von Meider & Herzner, Buchdruckerei in Ansbach (Bayern). [568]

Ein durchaus tüchtiger, in seinem Fache vollständig erfahrener

Maschinenmeister

der im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck gleich gut bewandert ist, findet in meiner Buchdruckerei (2 Schnellpressen und täglich erscheinendes Blatt in 6700 Auflage) gute und dauernde Stellung. Nur durchaus tüchtige und zuverlässige, wenn möglich verheiratete Bewerber wollen sich unter Mittheilung ihrer bisherigen Thätigkeit und Abschrift ihrer Zeugnisse an mich wenden. Antritt am 26. April c. [564]

Wilhelm London, Buchdruckereibesitzer in Siegnitz.

Maschinengeiker

finden dauernde Beschäftigung bei [544] F. M. Guck & Co. in Offenbach a. Main.

Ein im Werk- und Accidenzfach fähiger

Maschinenmeister

findet dauernde Condition. Offerten mit Zeugnis- Abschriften sub C. D. 559 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [559]

Einen tüchtigen Drucker oder Schweizerdegen sucht sofort F. Welches Buchdruckerei [545] in Stadthagen (Schäumburg-Lippe).

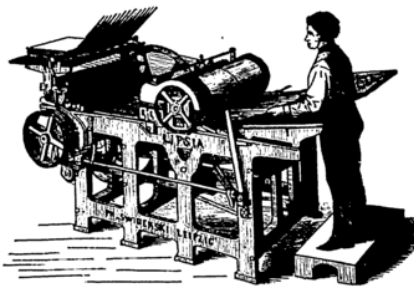
Für Schriftgießer.

Ein Fertigmacher und ein Gießer finden bei uns dauernde Condition. Nur ganz tüchtige Arbeiter mögen sich melden. [569] Danzig. J. G. Franke Nachfolger.

Als Faktor

Geschäftsführer, Expedient etc., sucht ein in diesen Stellen geübter Buchdrucker baldige Stellung. Gef. Offerten erbeten unter F. B. 475 durch die Annoncen-Expedition des „Zwischenblatt“ in Leipzig. Antritt kann sogleich erfolgen. (L. L. 2475e) [553]

Ein im Accidenz- u. Zeitungsdruck tüchtiger, auch an der Maschine nicht unerfahrener Seher sucht, am liebsten in einer Provinzialstadt, Condition. Off. erb. b. z. 15. April u. G. H. L. postl. Welle, Prov. Hann. [566]



Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospective mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Halbbedruckte Zeitungen

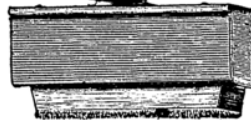
bei denen nur äußere Form mit lokalen Notizen und Inseraten gedruckt zu werden braucht, zu beziehen durch Unterzeichneten. Praktisch für kleinere Auflagen und neu zu gründende Zeitungen. Nähere Auskunft und Probe-Exemplare gern zu Diensten. A. Weiss Verlag in Pinneberg bei Hamburg. [560]

Ein junger Seher sucht Condition. Gef. Off. unter H. K. postlagernd Neumünster (Holstein). [557]



Bronzir-Apparat

mit selbstthätiger Zuführung der Bronze. Preis 9M. 50.



Da die Bronze in dem Apparat Aufnahme findet und dieser stets nur soviel davon abgiebt, wie der Abzug erfordert, wird keine Bronze verstäubt und in Folge dessen eine Ersparnis von einem Drittheil erzielt.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig Buchdruck- Maschinen- und Utensilien-Handlung. 571

Maschinenbänder.

Rein leinenes haltbarstes Fabrikat.

No. 3/4 2 Mmtr. breit M. 2,30. No. 1 1/4 4 Mmtr. breit M. 3,—. No. 1 1/2 5 Mmtr. breit M. 3,40. No. 2 1/4 6 Mmtr. breit M. 3,80. No. 2 3/4 7 Mmtr. breit M. 4,50. No. 3 1/2 8 Mmtr. breit M. 6,—. No. 4 1/4 9 Mmtr.—breit M. 7,50. No. 5 12 Mmtr. breit M. 8,50. No. 6 15 Mmtr. breit M. 9,50.

Unter 100 Meter kann nicht abgegeben werden.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig. 572

Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfiehlt seine

schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [19]

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben

Pa. engl. Walzenmasse

Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett

Concentrirte Seifenlauge

empfiehlt [46]

Rudolph Becker, Leipzig

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck erfahrener

Schriftsetzer

der auch die Redaction einer kleinen Zeitung mit übernehmen könnte, sucht sofort Condition. Gef. Offerten sub F. H. werden postlagernd Marienwerder, Westpr., erbeten. [562]

Ein tüchtiger, zuverlässiger Seher

mit allen Arbeiten vertraut, auch an der Maschine u. Handpresse nicht unerfahren, sucht (am liebsten in Schlessien) dauernde Condition; derselbe könnte sich event. später am Geschäft beteiligen oder dasselbe käuflich übernehmen, Antritt kann zum 1. Mai c., auf Wunsch auch sofort erfolgen. Gef. Off. unter A. Z. 558 durch die Exp. d. Bl. erbeten. [558]

Ein Seher, welcher auch der Stolze'schen Stenographie vollkommen mächtig ist, wünscht sich zu verändern. Off. sub F. M. 556 an die Exp. d. Bl. erbeten. [556]

Ein im Werk- und Accidenzfach bewandertes

Seher

sucht Condition. Off. unter A. F. 570 bef. die Exp. d. Bl. [570]

Ein Maschinenmeister

(verh.) in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, Schwarz u. Bunt, mit der Doppel- und einfachen Maschine sowie mit Dampfmaschine u. Gasmotor vertraut, sucht dauernde Condition. Die besten Zeugnisse liegen vor. Gef. Off. befördert die Exp. d. Bl. unter O. S. 567. [567]

Den Herren Gehilfen Leipzigs

empfehle ich meine gut eingerichtete Buchbinderei zum Einbinden von Brockhaus' kleinem Conv.-Lexikon bei sauberster Arbeit und billigem Preise. [506] Herrn. Schlag, Buchdruckerei und Buchbinderei.

Buchdrucker = Wappen

auf Bierdeckel und Pfeifenköpfe, mit oder ohne Namen, liefert das Stück für Mk. 2 (Nachnahme oder Einzahlung) die Porzellammalerei von [528] Louis Guth jun. in Pöfnick i. Thür.



„Concurrenzia.“

Neueste Accidenz-Tiegeldruck-Schnellpresse vorzüglich bewährter Construction für Fass- und Motorbetrieb liefert unter Garantie saubersten Druckes und leichten Ganges billigst Hugo Koch, Schnellpressenfabrik in Leipzig. Prospective gratis und franko. [244]



Freitag, 16. April, 8 1/2 Uhr, in den „Amin-Hallen“: 7. Vereins-Führung. [555]